

# Eine Bühne für Geldkonflikte

## Ein Erfahrungsbericht zum Forumtheater im Rahmen des DialogRaumGeld-Kongresses 2022 in Augsburg.

*Inwiefern können wir mit dieser Theaterform Geldkonflikte lösen?*

Holger Kreft und Nina Roob

### Geldkonflikte erlebbar machen

„Wieso bekomme ich kein Geld zu meinem Geburtstag, obwohl wir das in der Familie doch immer gegenseitig so machen? Ich will die üblichen 50 Euro!“, fordert das Geburtstagskind trotzig. „Wir dachten, wir schenken dir mal etwas, das nicht mit Geld, sondern mit gemeinsamer Zeit zu tun hat“, erwidert die Tante über die selbstgebastelte Geburtstagskarte. „Ihr seid ja das Letzte, brecht die Vereinbarung...“, wirft der Vater des Geburtstagskindes wütend ein, als eine Frauenstimme plötzlich „**Stopp!**“ ruft.

Es wird deutlich: Wir befinden uns in einer fiktiven Szene. Eine Frau aus dem Publikum hat das Schauspiel angehalten, um nun selbst auf der Bühne die Rolle der Tante einzunehmen. Das Publikum und auch die Darstellenden der anderen Beteiligten erleben nun ihren Versuch einer alternativen Handlungsoption, um den Konflikt um das unerwartete Geburtstagsgeschenk zu entschärfen.

**Das ist „Forumtheater“!** Der hier beschriebene theatrale Erfahrungsraum basiert u.a. auf der Arbeit des brasilianischen Theatermakers **Augusto Boal**. Dabei wird eine persönlich erlebte Konfliktsituation in einer kurzen Theaterszene nachgespielt und wiederholt, bis eine Person aus dem Publikum eingreift. Mit einer eigenen alternativen Handlungsidee zur möglichen Lösung des Konfliktes nimmt der/die Zuschauer:in aktiv den Platz einer beteiligten Person in der Szene ein. Dieser Vorgang wiederholt sich mehrere Male. Die gesammelten „Rezepte“ zur Lösung des Konflikts können die Betroffenen gemeinsam reflektieren und

vielleicht sogar später in ähnlich auftretenden Realsituationen anwenden.

Diese Wirkkraft des Forumtheaters wollten wir daher unbedingt im Rahmen des ersten öffentlichen Konvents des DialogRaumGeld<sup>[1]</sup> im Mai 2022 in Augsburg als Methode erlebbar machen. Begleitet haben uns bei unserer Arbeit die folgenden Fragen:

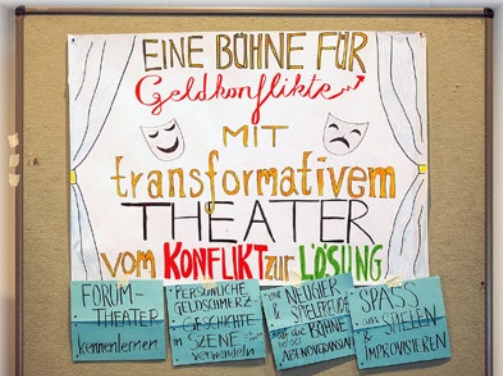
1. Können wir mit Forumtheater ausschließlich Konfliktlösungspotenziale auf einer zwischenmenschlichen Ebene aufdecken?
2. Inwiefern lassen sich dadurch auch – auf struktureller Ebene – Reibungsflächen unseres herrschenden Geldsystems offenlegen und wie können wir unsere Erkenntnisse aktiv für eine Veränderung dieses Systems nutzen?

Mit diesen Fragen im Gepäck präsentierten wir in einer Abendveranstaltung den Kongressteilnehmenden unterschiedliche Geldkonflikte, in die sie aktiv eingreifen konnten. Die eingangs dargestellte Szene entstammt der Abendaufführung, wenngleich in leicht abgewandelter Form.

### Mehrere Phasen der Vorbereitung

Damit die Abendveranstaltung mit dem Forumtheater und einer gespielten Szene allerdings in der gezeigten Art und

<sup>1</sup> Der DialogRaumGeld ist ein zzt. lockeres Netzwerk von Menschen, die sich für einen Wandel des Geldwesens engagieren. Er ist ein Projekt des gemeinnützigen Vereins Oeconomia Augustana, der sich für eine neue dialogorientierte Kultur einsetzt und das Geld als Hilfsmittel aktiv gestalten will, um auf diese Weise zu einer gesellschaftlichen Transformation beizutragen. Seit 2021 stehen im Dialograum mehrere Strömungen mit unterschiedlicher Reformtiefe im Austausch. Im Mai 2022 veranstaltete der DialogRaumGeld seinen ersten öffentlichen Konvent im Kongress am Park in Augsburg (<https://dialograumgeld.org>).



Alle Fotos dieses Beitrages: Arnold Leo Schenk – TOVISIO.net, Augsburg

Weise ablaufen konnte, war eine mehrstufige Vorbereitung notwendig: Eine fünfköpfige Forumtheater-AG plante in mehreren **Online-Treffen** die Abendveranstaltung für alle Konventbesucher:innen. Obwohl wir in ganz Deutschland verteilt waren, gelang es uns, eigene Geschichten in Szenen zu verwandeln, in Videotreffen zu spielen und im digitalen Forumtheater zu verändern, d. h. durch neue Handlungsideen den Ausgang der Szene zu beeinflussen. Trotz der Digitalität spürten wir das empowernde Potenzial, das in dieser Methode steckt.

Gleichzeitig wurde uns bewusst, dass wir für die Abendveranstaltung beim Konvent einen zusätzlichen Schritt einführen mussten: Es brauchte einen vorbereitenden Workshop, in dem einzelne interessierte Kongressteilnehmende von persönlichen Erfahrungen erzählten, in denen sie durch Geld unangenehm berührt oder gar verletzt worden waren und die sie in einer kurzen Szene schauspielerisch darstellten. Wir luden dafür Menschen ein, die Lust am Theaterspielen und Lampenfieber mitbrachten, und die bereit waren, auf der Bühne in eine bestimmte Rolle hineinzuschlüpfen. Die gute Nachricht: Die Einladung wurde angenommen! Ein Dutzend Menschen teilten im Workshop ihre Geschichten und entschieden sich, zwei davon in Schauspielerszenen zu verwandeln, die sie als Darsteller:innen auch selbst spielten.

So gestalteten wir für das Publikum einen interaktiven Theaterabend, bei dem wir das **Geld als „Schmerzpunkt“** in individuellen Konflikten sichtbar machen konnten. In einer abschließenden Reflexion zogen wir gemeinsam mit dem Publikum erste erkenntnisreiche



Aufwärmen im Vorbereitungsworkshop

Schlüsse, auch hinsichtlich struktureller Veränderungsmöglichkeiten unseres Geldsystems.

## Chancen und Grenzen des Forumtheaters

„Ich fand es spannend, was durch eine kleine Veränderung alles anders ablaufen kann... und welche gut gemeinten Ansätze dann dennoch scheitern“, lautete ein O-Ton aus dem Publikum. Auf unterschiedlichen Wegen erreichte uns nach der Abendveranstaltung viel Zustimmung zur Methode und zu unserem Vorgehen. Insbesondere die Konkretheit und die Emotionalität des Ansatzes wurden sehr geschätzt. Durch das vielseitige Feedback sowie durch unsere eigenen Erfahrungen ergaben sich Chancen, aber auch Grenzen in Bezug auf die Methode des Forumtheaters:

Die größte Chance besteht wohl in der Möglichkeit, selbst an der Szene mitzuwirken und damit einen sozialen Vorgang zu gestalten. Das Publikum muss nicht hinnehmen, was es sieht, es wird aktiv, erfährt am eigenen Leib das Problem und auch das Gefühl, wenn ein Handlungsansatz Erfolg bzw. Misserfolg bringt. Durch das Hineinschlüpfen in eine andere Rolle wird zudem ein **Perspektivwechsel** ermöglicht, der zum Verständnis der anderen Position und damit auch des rahmengebenden Konfliktkerns beiträgt. Dadurch wird für die Beteiligten ein zusätzlicher Handlungsspielraum erkennbar, den sie über den geschützten Rahmen der Szene hinaus auch in ihrem Alltag nutzen können.

Auch dem Austausch mit dem Publikum nach den gespielten Szenen fällt eine maßgebliche Bedeutung zu. Hier öffnet sich der Raum für die Frage, inwiefern wir aus einem individuellen Konflikt auch strukturelle Lösungsansätze für unser vorherrschendes (Geld-)

System ableiten können: Was müssten wir in unserer Gesellschaft ändern, um die dargestellten Konflikte auf persönlicher Ebene zu entschärfen? In der Diskussion mit dem Publikum werden Ideen

gesammelt, die perspektivisch zu grundlegenden Veränderungen der Verhältnisse führen können. Kann also das Forumtheater gar ein **Motor für Veränderungsprozesse** sein?



Im Vorbereitungsworkshop verwandelt sich eine erlebte Erzählung um einen geldbezogenen Vater-Sohn-Konflikt in eine Spielszene

Um das zu beurteilen, müssen wir auch die Grenzen der Methode beachten, die vor allem in Bezug auf die Thematik „Geld“ zu finden sind: Die Problematik des bestehenden Geldwesens allein in einer Forumtheater-Szene abzubilden, ist grundlegend nicht möglich. Denn für das Forumtheater brauchen wir immer einen konkreten **zwischenmenschlichen Beziehungskonflikt**. Das Forumtheater ist auf antagonistisch agierende Menschen angewiesen: Es bedarf einer Figur, die den Protagonisten oder die Protagonistin benachteiligt, unterdrückt und physisch und/oder psychisch verletzt. Allerdings stecken hinter Beziehungskonflikten vielschichtige Bedürfnisse und Interessen der Beteiligten. Angesichts dieser Vielschichtigkeit drohen die Strukturen unseres Geldsystems, die den Konflikt mitverursachen oder zumindest fördern, oft in den Hintergrund zu treten.

Doch für eben diese Strukturen interessieren wir uns auch. Es eröffnen sich wiederum einige Fragen:

- Wie viel **Handlungsspielraum** erkennt der/die Protagonist:in, aber auch der/die Antagonist:in eigentlich selbst innerhalb des gegebenen Rahmens, und kann und will er/sie ihn auch nutzen, um nicht einen anderen Menschen zu unterdrücken bzw. zu verletzen?
- Welche **Verantwortung** tragen wir einzelnen Menschen darüber hinaus für den umfassenden Wandel? Was lässt sich jetzt gleich von mir durch meine Entscheidungen verändern?
- Und welche strukturellen Veränderungen müsste ich – gemeinsam mit anderen Menschen – zusätzlich in Angriff nehmen, wozu es aber zunächst meine ganz individuellen Entscheidungen braucht?

Für uns zeigt sich immer deutlicher, dass das Forumtheater auf der Ebene des **individuellen Verhaltens** helfen kann, (Macht-)Verhältnisse und Handlungsspielraum innerhalb des bestehenden Systems zu veranschaulichen.

Durch die anschließenden Reflexionen mit dem Publikum kann es vermutlich auch für strukturelle Veränderungen sensibilisieren. Doch vermag es auch darüber hinaus den Weg zu öffnen für **grundlegende systemische Veränderungen**?

Dazu sind wir auf eine ebenfalls von Augusto Boal entwickelte Fortführung des Forumtheaters gestoßen, das sogenannte „**Legislative Theater**“: Wenn zu einem Forumtheater gezielt Entscheider:innen der relevanten Ebenen (vor allem aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft) eingeladen werden, können sich diese für ihre künftigen Entscheidungen sensibilisieren lassen. Ihre Entscheidungen setzen strukturelle Rahmenbedingungen für viele bis sehr viele Menschen. Das direkte Verhandeln der Probleme kann und soll die Verantwortlichen betroffen machen und ihnen vermitteln, welche Auswirkungen ihre Entscheidungen auf Menschen und ihre Umwelt haben kön-





Im Forumtheater greift eine Zuschauerin aus dem Publikum mit ihrer Handlungsalternative aktiv in die Konfliktszene ein

nen. Diejenigen, die das Forumtheater anleiten, können dafür sorgen, dass die im Spiel gefundenen Änderungspotenziale schriftlich dokumentiert werden. Im besten Fall lassen sich daraus Gesetzesänderungen bzw. -verordnungen entwickeln oder Geschäftsmodelle von Unternehmen verändern. **Politisch erfolgreich** war dieses Konzept bereits mehrfach, wie bspw. bei der Vorbereitung des Tiroler Teilhabegesetzes von 2017<sup>[2]</sup>. Hier konnten Entscheider:innen für bestehende ungerechte Verhältnisse sensibilisiert und durch das Theaterspiel betroffen gemacht werden. Sie haben offenbar erkannt, welche die notwendigen Impulse sind, die zu einer besseren Gesetzgebung führen und ggf. auch Ver-

2 Christine Baur: Tiroler Teilhabegesetz – Land Tirol fördert gesellschaftliche Partizipation von Menschen mit Behinderungen. Online-Artikel vom 25.11.2017, zuletzt abgerufen am 16.10.2022: <https://www.tirol.gv.at/meldungen/meldung/tiroler-teilhabegesetz/> - Baur war Soziallandesrätin (Landesministerin für Soziales) des Landes Tirol.

den, Ministerialbeamt:innen, die Verordnungen konkretisieren, Lobbyist:innen, die Einfluss nehmen wollen oder auch Unternehmer:innen, die große Investitionen tätigen) anwesend sind, sie für Bedarfe, Konflikte und Handlungsoptionen zu sensibilisieren. Kurz: Das im Forumtheater Erlebte berührt.

**Das Forumtheater birgt also ein erhebliches Potenzial für Veränderung**, und wir können damit einen Weg bahnen, der von der Bearbeitung individueller Konflikte zu nachhaltigen, strukturellen Veränderungen führt. Ob und wie dies in Bezug auf das Thema Geld möglich ist, wollen wir in den nächsten Monaten genauer herausfinden. Wir sehen darin eine Erkundungs- und Entwicklungsaufgabe, die zum Leitmotiv unserer Forschungsreise geworden ist.

### Ein erstaunlicher Multiplikationseffekt

Die Einbindung des Forumtheaters hat den Konvent sehr bereichert. Am Schluss ermutigt uns besonders, dass wir vom ersten Treffen für unsere Theaterarbeit bis über die Aufführung hinaus den ursprünglichen Ausgangsimpuls enorm vervielfältigen konnten. Ganz konkret: Vermittelt über Oliver Sachs hatten



Eine Spielszene aus der Abendveranstaltung: Dieser Geldkonflikt steht kurz vor der Auflösung

änderungen in der Wirtschaft anstoßen können. Doch was braucht es, um dieses Potenzial in viel mehr Entscheidungsprozessen zu entfalten und auch mit weiteren Methoden und Formaten anzureichern?

Es dürfte deutlich geworden sein: Die Darstellung individueller Geldkonflikte macht betroffen und zugleich handlungsfähig. Daher bietet sie die Möglichkeit, wenn Entscheidungsträger:innen (z. B. Abgeordnete, die Gesetze verabschie-

und haben wir mit Nina Roob die einzige Expertin für Forumtheater in unseren Reihen. Sie konnte uns vier als Mitwirkende gewinnen und anleiten. Wir als Gruppe haben in dem Vorbereitungsworkshop im Konvent wiederum etwa die vierfache Anzahl von Menschen in die Forumtheaterwelt hineingezogen. Die Abendveranstaltung erreichte ihrerseits rund 40 Zuschauer:innen, die wir mit dieser Erfahrung in ihre Alltagswelten entlassen konnten. Wie schnell die Ausbreitung und Vermittlung einer mitreißenden Idee gehen kann, **macht uns Mut und gibt Antrieb**, an diesem Ansatz festzuhalten.

#### Zum Autor

Dr.-Ing Holger Kreft



Jg. 1966, Studium der Geografie mit Schwerpunkt Landschaftsökologie an der Ruhr-Universität Bochum, Promotion im Bereich Abfallwirtschaft an der Uni Essen. Seit 1997 selbstständig als Begleiter für Projekte

der Regionalentwicklung auf lokaler, regionaler und Landesebene. „Verstärkt seit 2013 wirke ich daran mit, zeitweilig oder dauerhaft Räume einzurichten, in denen wir gemeinsam alternative, zukunftsfähige Beziehungs- und Verhaltensmuster, Wirtschaftsweisen und Lernformen entdecken, einüben und weiterentwickeln können.“

Webseite des Autors:

<https://holger-kreft.de/>

#### Zur Autorin

Nina Roob, M.A.



ist 1989 in Herrenberg (BW) geboren und hat in Mainz und Wien Theater- und Erziehungswissenschaften studiert. Nach erfolgreichem Abschluss verschlug es sie ins Saarland, um in Saarbrücken ihren Master in Angewandte

Kulturwissenschaften zu machen. 2020 schloss sie die Ausbildung zur Theaterpädagogin BuT® an der Theaterwerkstatt Heidelberg ab und arbeitet seitdem an der Medizinischen Fakultät der Universität Augsburg als Ausbilderin für Simulationspatient:innen sowie in Nebentätigkeit in mehreren theaterpädagogischen und künstlerischen Projekten.